

ERFOLGE IN UNSEREM PFLANZPROJEKT IN GUATEMALA



Unser Pflanzprojekt am Amatitlán-See in Guatemala konnte mit leichter Verspätung im Frühling 2025 abgeschlossen werden. Die Verlängerung war unter anderem nötig, da es im Jahr 2024 aufgrund der herrschenden Trockenheit zu sehr starken Waldbränden kam, die die Projektaktivitäten verzögerten. Viele Menschen beteiligten sich an der Bekämpfung der Brände und konnten sich daher zeitweise nur eingeschränkt im Projekt engagieren. Die Regenzeit setzte aufgrund des „El Niño“-Phänomens sehr spät ein und war dann sintflutartig. Diese Vorkommnisse zeigen einmal mehr, wie wichtig gesunde und intakte Wälder sind, die Wasser speichern und damit Überschwemmungen und Trockenheit abpuffern können – und wie wichtig damit unser Projekt ist, das dafür den Grundstein legt.

Viele Kommunen, eine Pflanzstrategie

Im Zuge des Projekts fanden unzählige Austauschtreffen zwischen unseren beiden Partnerorganisationen sowie Initiativen, kommunalen Gemeindevertreter*innen und anderen Interessierten statt. Zur Mitte des Projekts wurde eine solide 10-Jahres-Strategie für Baumpflanzungen unter kommunaler Verantwortung verabschiedet. Im zweiten Teil des Projekts wurde diese Strategie in verschiedenen politischen Gremien und den Stadträten der Kommunen am Amatitlán-See verbreitet und bekannter gemacht, sodass der erarbeitete Mechanismus breit angewendet wird.



Arbeit der Brandbrigaden im Park: Sie legen Schneisen an, sodass sich Waldbrände nicht unkontrolliert ausbreiten können, und sind im Ernstfall für die Löscharbeiten zuständig.

Workshops und Wissensaufbau

Die Menschen in den Gemeinden sind diejenigen, die mit ihrem Einsatz und ihrem Engagement für das Gelingen eines ambitionierten Plans wie der kommunalen 10-Jahre-Pflanzstrategie vom Amatitlán-See sorgen. Daher war eine wichtige Komponente unseres Projekts, uns mit möglichst vielen Menschen aus den unterschiedlichen Bereichen zu vernetzen und sie für die Umsetzung der Strategie zu gewinnen. Unter anderem wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- 15 Sitzungen mit den Entscheider*innen der sieben beteiligten Kommunen
- 2 Austauschtreffen, in denen Projektteilnehmende in anderen Kommunen von ihren Erfahrungen berichten.
- 8 Schulungen mit Angestellten aus den Kommunen, davon 3 zur Bekämpfung von Waldbränden und 5 zur Wiederherstellung von Waldflächen
- 6 Schulungen für kommunale Frauenbüros in zwei Kommunen
- 10 Schulungen mit Gemeindebewohnern zum Waldwiederaufbau und zu Arbeit mit nachhaltigen Agroforstsystemen

Auch wurde eine „Allianz für das Wassereinzugsgebiet Amatitlán 2032“ gegründet, die aus Vertreter*inne der Wirtschaft, Naturschutzorganisationen und anderen lokalen Organisationen besteht – einer der größten Projekterfolge. Gemeinsam wollen sie die Bevölkerung für den Schutz und Erhalt der Wälder und die Notwendigkeit von Waldwiederaufbau sensibilisieren.

Mit allen, für alle

Bei dem Schutz der bestehenden Wälder und dem Waldwiederaufbau sind alle gefragt. Daher haben wir in unserem Projekt ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, indigene Gruppen einzubinden und auch dafür zu sorgen, dass mehr Frauen sich an den Workshops beteiligen. Sie sollen ermutigt werden, wirtschaftlich selbstständig aufzutreten und ehrenamtliche Ämter zu übernehmen. Dafür wurde auch explizit mit unterschiedlichen Frauenbüros zusammengearbeitet.

Das Gebiet des Amatitlán Sees rund um die Metropolregion von Guatemala-Stadt hat bereits seit Jahren mit Dürre und Wassermangel zu kämpfen. Es gibt kaum noch zusammenhängende, bewaldete Gebiete – der Nationalpark Naciones Unidas ist einer der wenigen grünen Flecken. Doch den Menschen in den Gemeinden und den kommunalen Vertreter*innen ist der Zusammenhang zwischen Wassermangel und Waldverlust sehr bewusst. Die Kommunen möchten das Problem aktiv angehen. Mit dem im Projekt entwickelten Strategieplan, den Demonstrationsflächen, den Informationsmaterialien etc. haben sie nun eine wichtige Basis für das zielgerichtete Pflanzen von Bäumen in den sieben Kommunen geschaffen. Jetzt gilt es, diese Strategie mit Leben zu füllen und das Wissen auch in weiteren Kommunen bekannter zu machen.

Linda Rohnstock ist verantwortlich für das Projekt am Amatitlán-See



Wälder für die Pilotgemeinden

Während des gesamten Projekts wurden rund 30.000 Setzlinge heimischer Waldbäume für die Wiederaufforstung in den drei Pilot-Kommunen sowie dem Nationalpark Naciones Unidas in lokalen Baumschulen produziert und weitere 9.000 Fruchtbäum-Setzlinge für die Einrichtung von Demonstrationsflächen erworben. Insgesamt konnten 48 Hektar und somit mehr Hektar als ursprünglich geplant bepflanzt werden. Dieser Erfolg ist vor allem auf die hohe Motivation der Menschen zurückzuführen, die sich rege an den Maßnahmen beteiligten.

Im Zuge des Projekts wurden unterschiedliche nationale Förderprogramme identifiziert, die in der Zukunft bei der Fortführung und Verstetigung der Pflanzungen von Nutzen sind. So wurden 50 Menschen in ein Förderprogramm des Ministeriums für Landwirtschaft, Viehzucht und Ernährung aufgenommen und engagieren sich zukünftig dafür, Setzlinge für waldähnliche, landwirtschaftliche Flächen (sogenannte Agroforstsysteme) herzustellen. Zwei Gemeinden entschieden sich jeweils dafür, wiederaufgeforstete Flächen als Naturreservat einzutragen. Dies hat den Vorteil, dass es staatliche Zuschüsse gibt, sofern die Flächen nach gewissen Kriterien geschützt werden.

Aktivitäten im Nationalpark Naciones Unidas

Rund 30 Hektar konnten im Nationalpark bepflanzt werden



Schilder für den neu angelegten Lehrpfad mit Informationen zum Waldwiederaufbau

und dienen nun als Demonstrationsfläche. Ein Teil der Flächen liegt in sehr steilen und steinigem Gebieten. Für Pflanzungen an solchen Orten ist es nötig, unterschiedliche Bodenschutzmaßnahmen durchzuführen und für eine gute Bewässerung zu sorgen. Der zweite Teil liegt in einem Gebiet, das durch ständige Waldbrände geschädigt wurde. Ursprünglich stand hier ein Nadelwald, der sich aufgrund der klimatischen Veränderungen nicht mehr eignet. Stattdessen wurden andere, passendere Arten für die Pflanzungen gewählt.

In beiden Gebieten wurde darüber hinaus ein Bewässerungssystem installiert, das bei Waldbränden schnell Abhilfe schafft. Über all diese Maßnahmen und Erkenntnisse können sich die Besucher*innen auf einem neu angelegten Lehrpfad und mit den neu entwickelten Materialien informieren – und inspirieren lassen, selbst aktiv zu werden.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihrer Unterstützung zum Gelingen des Projekts beigetragen haben – für mehr Bäume in Guatemala-Stadt.



Bewässerungssystem im Nationalpark Naciones Unidas. So steht bei Waldbränden schnell Löschwasser zur Verfügung.

Sie haben Fragen zu Ihrer Spende oder unserer Arbeit? Das Team Fundraising steht Ihnen gerne zur Verfügung.

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung

Burbacher Str. 81 • 53129 Bonn
Telefon 0228/242 90-0

info@oroverde.de

Spendenkonto

IBAN: DE82 3702 0500 0008 3100 04

BIC: BFSWDE33XXX

SozialBank

Stichwort: Bäume

www.regenwald-schuetzen.org/spenden

